

x Berner Zeitung Stadt und Region	86.838
x Berner Zeitung Oberaargau	16.507
x Berner Zeitung Emmental	31.304
x Thuner Tagblatt	19.097
x Berner Oberländer	30.897

SCHÄCHTVERBOT

Ohne Angst und ohne Schmerzen

Ausgabe vom 27. Dezember

«Schächten bleibt umstritten»

Ich bin schockiert wegen der Absicht des Bundesrates, das Schächten von Tieren wieder zu erlauben. Die Tiere sind unsere Mitgeschöpfe. Wir sollten die Tiere schätzen und gut behandeln. Sie empfinden Gefühle wie der Mensch: Freude, Trauer, Schmerz. Ich glaube, dass sie denken können, nur sprechen können sie nicht. Das ist wohl der Hauptgrund, warum viele Menschen sie wie Abfall behandeln, als wären sie leblose Ware. Das darf nicht sein. Wenn wir Menschen die Tiere schon ausnützen und zuletzt noch essen wollen, dann sollen sie wenigstens ohne Angst und ohne Schmerz sterben können.

Vor mehr als hundert Jahren hat das Schweizervolk beschlossen, dass Tiere vor dem Stechen betäubt werden müssen, und so soll es auch bleiben. Hände weg von einer Lockerung des Schächtverbotes.

ERNST SCHÄR
Bleienbach

«Ein Albtraum»

Bauernverband und Tierschutz ziehen am gleichen Strick. Sie wollen nicht, dass Tiere in der Schweiz geschächtet werden und betrachten es als ungeheuren Affront, dass der Bundesrat diese grausame Schlachtmethode, die in der Schweiz verboten ist, erlauben will.

Die Schweizer Bauern können auf dem Markt nur mithalten, wenn sie Produkte von herausragender Qualität anzubieten haben. Mit den neuen Zielset-

zungen in der Agrarpolitik sehen sie sich konfrontiert mit stets wachsenden Anforderungen an die ökologischen Leistungen, zu denen auch die Tierhaltung gehört.

Zu einer mittel- bis langfristigen landwirtschaftlichen Perspektive gehören als Eckpfeiler zweifellos Laufstallhaltung, regelmässiger Weidegang für die Nutztiere, ökologische Bewirtschaftung und anderes, was beträchtliche Investitionen erfordert. Studien haben gezeigt, dass der überwiegende Teil der Konsumenten und Konsumentinnen eine Landwirtschaft mit artgerechter Tierhaltung will, und dazu gehören ausdrücklich auch schonende Transporte und schonendes Töten. Würde Schächten in der Schweiz zugelassen, wäre der wirtschaftliche und Imageschaden für die Landwirte enorm, weil von diesem Fleisch lediglich 20 Prozent als «koscher» anerkannt würden und sage und schreibe 80 Prozent als «Abfall» undeklariert in die normalen Verkaufskanäle gelangte. Das wollen weder Bauern noch Konsumenten. Als Biobauer, der mit dem Kagfreiland-Label die strengsten Anforderungen an die Tierhaltung erfüllt, trage ich die Verantwortung für meine Tiere. Die Vorstellung, sie könnten via Schlachtviehhandel geschächtet werden, ist für mich ein Albtraum. Die Wissenschaft hat meines Wissens einwandfrei nachgewiesen, dass betäubungsloses Schächten für das Tier eine Qual bedeutet. Wir wollen keinen Rückschritt.

WERNER HÖHN
Wädenswil